



wir bewegen Menschen

Jahresbericht 2015

Selbständigkeit – Eigenständigkeit – Sicherheit



Frau Weber und Herr Nyffeler.

2015

486'310 gefahrene Kilometer

25'891 Fahrten

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	
Dr. iur. Claudia Hänzi, Amtsleitung, Amt für soziale Sicherheit	2
Wort des Präsidenten	3
Vorstandsmitglied Anton Meise	4
Wort der Geschäftsführerin	5
Zahlen	
Bilanz	6
Erfolgsrechnung und Budget	7
Revisorenbericht	8
Medizinisch verordnete oder allgemeine Fahrt?	9
INVA mobil – Mobilität für alle	10
Eine wunderbare Institution	11
Hilfsbereitschaft mit Engagement	11
Kommunikationskurs mit Monique Schlatter	12
Mit dem Fahrlehrer Remo Henzi unterwegs!	13
Fritz Nyffeler – Kundenportrait	14–18
Gemeinden mit einer Leistungsvereinbarung	19
Neuerungen bei der INVA mobil	20
Wir sind für Sie da!	21
In eigener Sache	22–23
Jubiläen und Pensionierungen	24



Mobilität – selbstverständlich für alle



Claudia Hänni

Leitung Amt für soziale Sicherheit

Jede Einwohnerin und jeder Einwohner der Schweiz legte im Jahr 2010 mit einem Verkehrsmittel täglich durchschnittlich knapp 37 km im Inland zurück. Dabei waren die Freizeitaktivitäten mit einem Distanzanteil von 40% der wichtigste Grund, weshalb sich jemand von einem Orte zum anderen bewegte. Rechnet man die im Ausland zurückgelegten Kilometer dazu, beträgt die pro Person bewältigte Distanz im gleichen Zeitraum durchschnittlich 20'500 km. Dies entspricht in etwa einer halben Erdumrundung. Im Jahr 2013 hat die schweizerische Wohnbevölkerung total 22,2 Millionen Reisen mit

Übernachtungen unternommen. Das sind ungefähr drei Reisen pro Person. Statistisch betrachtet, verfügte im Jahr 2014 jeder zweite Einwohner und jede zweite Einwohnerin der Schweiz über ein Auto.

Keine Generation vor uns war mobiler, und die pro Person zurückgelegten Kilometer werden jedes Jahr mehr. Diese Entwicklung bringt nicht nur Gutes; sie ist für die Umwelt und die Natur eine enorme Belastung. Dennoch ist Mobilität Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum, Beschäftigung und Teilhabe des Einzelnen am gesellschaftlichen Leben. «Mobil sein» ist Ausdruck einer selbstbestimmten Lebensgestaltung und wird gerade von Arbeitgebern zunehmend erwartet. Umso wichtiger ist, dass alle Bevölkerungsgruppen beweglich sein können – auch Menschen mit einer Behinderung.

INVA mobil hat 2015 erneut in erheblichem Masse dazu beigetragen, dass auch mobilitätseingeschränkte Personen Distanzen angenehm und zu zahlbaren Preisen zurücklegen konnten. Ihr Angebot fördert damit Teilhabe, individuelle Entfaltung und nicht zuletzt die Gleichstellung von Menschen mit einer Behinderung in einer immer bewegteren Gesellschaft. Für dieses Engagement bedanke ich mich bei der Trägerschaft und allen Mitarbeitenden von INVA mobil herzlich.

Kostenwahrheit



Peter-Lukas Meier

Präsident INVA mobil

INVA mobil arbeitet nicht gewinnorientiert, aber unser Unternehmen wird nach unternehmerischen Gesichtspunkten geführt und im Jahresabschluss danach beurteilt. Anders gesagt: Wir häufen keine Gewinne an, sorgen aber für die Zukunft und achten darauf, dass keine Verluste entstehen. Das sind wir unseren Spendern, Kunden sowie den Behörden und Institutionen, welche viele unserer Fahrten durch Subventionen unterstützen, schuldig.

Apropos Subvention: Nicht das Unternehmen INVA mobil wird subventioniert, sondern unsere Dienstleistungen. Seit letztem Jahr wird jede einzelne Fahrt penibel erfasst und berechnet. Der Aufwand dafür ist enorm. Die härtere Gangart, welche das Streben nach Kostenwahrheit mit sich bringt, hat zur Folge, dass wir heute in den Verhandlungen mit unseren Partnern (Institutionen und Behörden, welche Subventionen an die Fahrkosten entrichten) auf der Basis der tatsächlichen Fahrkosten argumentieren können. Verträge kommen für die INVA mobil nur noch in Frage, wenn sie kostendeckend sind. In den Fällen, in denen Partner nicht bereit sind, die anfallenden Fahrkosten zu subventionieren, bedeutet das, dass wir die vollen Fahrkosten den Fahrgästen verrechnen müssen. Und es führt zu Ungerechtigkeiten, da jene Gemeinden mit einem hohen Anteil älterer Personen (Altersheime) viel stärker betroffen sind als jene ohne.

INVA mobil bietet heute allen Solothurner Gemeinden auf der Basis der effektiv entstehenden Fahrkosten bilaterale Vereinbarungen an. Rund ein Drittel der Solothurner Gemeinden unterstützt auf diesem Weg ihre älteren Einwohner.

INVA mobil ist heute dank seiner hohen Spezialisierung der wichtigste Anbieter für Behindertenfahrdienste im Kanton. Diese Stellung gründet im konsequent auf- und ausgebauten Fahrzeugpark und im Vertrauen unserer Kunden und Partner in die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der INVA mobil.

Ich bin stolz, an der Spitze dieses Unternehmens stehen zu dürfen.
Besten Dank für Ihr Vertrauen!

Was bedeutet für Sie Mobilität?



Anton Meise

Vorstandsmitglied INVA mobil

Laut Wikipedia gibt es räumliche, soziale und virtuelle Mobilität. Die räumliche Mobilität beschreibt die Beweglichkeit von Personen im geographischen Raum. Zur Mobilität gehört die Möglichkeit und Bereitschaft zur Bewegung. Was bedeutet das in der Praxis? Nachfolgend ein praktisches Beispiel:

Kürzlich bin ich beim Skifahren gestürzt und war nicht mehr in der Lage, mich unabhängig zu bewegen beziehungsweise zu laufen. Die Diagnose lautete Schienbeinkopf-Fraktur und Kreuzband-Riss. Das bedeutete für mich mehrere Wochen eingeschränkte Mobilität. Glücklicherweise fährt mich meine Frau mit dem Auto zum Arzt, zur Physiotherapie und zwischendurch ins Büro. Wenn dem nicht so wäre, wer würde mich von A nach B fahren?

In dieser Situation wäre die INVA mobil für mich der richtige Partner für den Fahrdienst.

INVA mobil bewegt Menschen für Alltags- und Freizeitfahrten, verordnete Fahrten von Ärzten und Institutionen, Fahrten zur Arbeit oder Schule und Fernfahrten zu Kuraufenthalten oder Feriendestinationen.

INVA mobil gewährleistet einen Fahrdienst für vorübergehend oder dauernd mobilitätsbehinderte Personen jeden Alters, welche nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen können. Die Fahrerinnen und Fahrer sind betreffend Fahrgastsicherheit und im Umgang mit den Spezialfahrzeugen geschult und geprüft.

Was bedeutet für mich Mobilität? Mich unabhängig und frei bewegen zu können! Und wenn das nicht möglich ist, einen Partner wie INVA mobil zur Seite zu haben.

Ich wünsche Ihnen ein Maximum an Mobilität und Lebensfreude.

Anton Meise. Geboren in Solothurn, verheiratet und wohnhaft in Feldbrunnen. Ausbildung zum Versicherungsfachexperten mit eidgenössischem Diplom. Tätigkeiten in verschiedenen Führungspositionen, ab 1993 Generalagent und heute als KMU-Experte bei den Basler Versicherungen.

Zu nass!



Brigitta Galli

Geschäftsführerin INVA mobil

Letztes Jahr trug mein Bericht den Titel «Gegenwind». Wenn ich dem Wetter treu bleiben will, würde ich das Jahr 2015 als «zu nass» bezeichnen. Obwohl wir alles getan haben, den Boden richtig bearbeitet, den richtigen Dünger verwendet, und die Maschinen optimal eingesetzt, hat das Wetter mit viel zu viel Regen den Ertrag in eine schwarze Null verwandelt. Es gab aber auch erfreulichere Ereignisse.

Unsere Kundenzufriedenheitsumfrage wurde rege ausgefüllt und wir konnten uns in allen Punkten verbessern.

Sie finden die detaillierte Analyse auf unserer Website www.invamobil.ch. Besonders freut uns, dass unsere Kunden die Fahrsicherheit und die Freundlichkeit unserer Mitarbeiter besser einstufen als in den Jahren zuvor. Auch die Erreichbarkeit, Freundlichkeit und Pünktlichkeit unserer Mitarbeiter wurde loblich erwähnt.

Wie lange besitzen Sie Ihren Führerausweis schon? Sehr lange? Schon viele Jahre unfallfrei unterwegs? Warum dann zum Fahrlehrer? Das haben sich meine Mitarbeiter auch gefragt, als der Fahrlehrer an zwei Samstagvormittagen mit jedem Mitarbeiter einige Zeit auf der Strasse unterwegs war. Doch siehe da, auch routinierte Fahrerinnen und Fahrer konnten noch etwas dazu lernen. Dasselbe galt für den Kommunikationskurs. Auch hier, wie immer im Leben, macht der Ton die Musik.

Ob ich eine Wetterprognose für das Jahr 2016 wagen soll? Dann wage ich die Voraussage, dass das Jahr 2016 uns ein sonniges Jahr mit einigen heftigen Gewittern bescheren wird. Doch alles in allem wird das Jahr 2016 ein sehr gutes Jahr.

Meinen Mitarbeitern, dem Vorstand und ganz speziell Ihnen wünsche ich ein warmes und glückliches 2016.

Bilanz

	2015	Vorjahr
	CHF	CHF
Aktiven		
Flüssige Mittel	51'887.40	110'072.10
Forderungen	136'313.55	94'069.76
Delkredere	– 10'200.00	– 3'300.00
Verrechnungssteuerguthaben	802.50	620.65
Vorräte	1.00	1.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	4'540.30	7'005.85
Umlaufvermögen	183'344.75	208'469.36
Mobilien	1'500.00	3'000.00
Fahrzeuge	23'200.00	24'000.00
Fahrzeuge in Leasing	156'300.00	110'000.00
Anlagevermögen	181'000.00	137'000.00
Total Aktiven	364'344.75	345'469.36
Passiven		
Bankschuld	30'000.00	50'000.00
Schulden aus Lieferungen	66'914.31	58'864.98
Transitorische Passiven	10'156.75	14'837.65
Darlehen Dritte (Regiobank)	3'750.00	18'750.00
Leasingverbindlichkeiten	164'797.50	93'200.95
Legat	50'000.00	75'000.00
Fremdkapital	325'618.56	310'653.58
Eigenkapital per 1.1.	34'815.78	27'985.76
Erfolg	3'910.41	6'830.02
Eigenkapital per 31.12.	38'726.19	34'815.78
Total Passiven	364'344.75	345'469.36

Erfolgsrechnung und Budget

	Budget 2016	2015	2014
	CHF	CHF	CHF
Fahrbetrieb	1'155'000.00	1'198'959.20	866'809.84
Fahrverbilligung IV Kanton	160'000.00	160'000.00	387'754.00
Fahrverbilligung AHV Gemeinden	65'000.00	67'321.30	
Entschädigung für Autowerbung	22'000.00	23'300.00	30'300.00
Betriebsertrag	1'402'000.00	1'449'580.50	1'284'863.84
Direkter Aufwand	212'000.00	236'506.57	212'894.78
Löhne und Gehälter	890'000.00	952'123.35	881'325.40
Sozialleistungen	121'500.00	131'425.10	116'491.75
Übriger Personalaufwand	6'500.00	7'432.90	11'748.15
Übriger Betriebsaufwand	113'282.00	113'686.87	114'689.25
Abschreibungen	110'000.00	95'826.65	65'686.95
Betriebsaufwand	1'453'282.00	1'537'001.44	1'402'836.28
Betriebserfolg ¹	– 51'282.00	– 87'420.94	– 117'972.44
Finanzergebnis	– 5'000.00	– 4'466.84	– 4'783.09
Spenden, Gönner-/Mitgliederbeiträge	65'000.00	65'360.69	79'195.70
Legat	0.00	25'000.00	0.00
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	5'437.50	389.85
Investitionszuschuss ²	0.00	0.00	50'000.00
Erfolg	8'718.00	3'910.41	6'830.02

¹ Vor Zinsen, Spenden, Gönner-/Mitgliederbeiträgen

² Rückstellungen Fahrzeug

Revisorenbericht



Medizinisch verordnete oder allgemeine Fahrt?

Wir unterscheiden grundsätzlich zwei Arten von Fahrten. Zum einen ist eine Fahrt vom Arzt verordnet und dann wird sie bis zu einem Kostendach von CHF 500.– pro Jahr von der Krankenkasse bis zu 50 % übernommen. Bei Fahrgästen mit einer Zusatzversicherung kann der Betrag auch höher sein. Damit unsere Fahrgäste einfacher mit den Krankenkassen abrechnen können, haben wir ein Formular entwickelt, welches vom Arzt unterzeichnet werden muss. Sie finden dieses Formular auch im Internet unter [www.invamobil.ch/Preise/Ärztliche Bestätigung](http://www.invamobil.ch/Preise/Ärztliche_Bestätigung).

Immer wieder kommt es zu Unsicherheiten, was nun eine medizinische Fahrt ist und was nicht. Es gibt immer Ausnahmen, aber in der Regel ist eine Fahrt vom Arzt verordnet, wenn Sie in eine Therapie müssen, einen Spitalein- oder -austritt vor sich haben oder einen Übertritt vom Spital in ein Heim. Dann lassen Sie das Formular vom Arzt unterschreiben und senden dann die Rechkungskopie mit der unterzeichneten Bescheinigung der Krankenkasse.

Die Krankenkassen übernehmen keine Wartezeiten oder andere zusätzliche Dienstleistungen. Sie bezahlen nur die Kosten für den Transport. Für alle anderen Leistungen muss der Fahrgast selber aufkommen.

Sind Sie unsicher, rufen Sie uns an. Wir helfen Ihnen gerne weiter. Eine Nachfrage bei der Krankenkasse lohnt sich auf jeden Fall.

Was ist eine allgemeine Fahrt?

Eine allgemeine Fahrt oder eine Freizeitfahrt kommt dann zum Tragen, wenn Sie Freunde und Bekannte besuchen oder zum Arzt oder Zahnarzt müssen, einen Coiffeurbesuch planen oder in den Urlaub reisen möchten.

Gemeinden mit einer Leistungsvereinbarung tragen einen Teil dieser Kosten.

Reguläre Tarife		Reduzierter Tarif (Subvention durch Gemeinde)	
Pauschal	CHF 17.50	Pauschal	CHF 8.00
Jeder gefahrene km	CHF 3.45	Jeder gefahrene km	CHF 2.50

Fragen Sie bei Ihrer Wohngemeinde nach, ob eine Leistungsvereinbarung mit uns besteht und Sie von den günstigeren Fahrpreisen profitieren können.

INVA mobil – Mobilität für alle



Die meisten von uns fahren täglich mit dem Zug, dem Auto oder dem Velo zur Arbeit. Die Befürworterin des öffentlichen Verkehrs fragt sich: Muss diese Mutter mit ihren drei quengelnden Kindern ausgerechnet am Freitagnachmittag mit dem Zug von Zürich nach Bern fahren? Die freiheitsliebende Autofahrerin fragt sich, weshalb ausgerechnet das Auto vor ihr so langsam fährt. Und die Velofahrerin blickt am Morgen optimistisch aus dem Fenster und bezweifelt, dass es am Abend wirklich regnen wird.

Ein Mensch, der auf einen externen Fahrdienst wie INVA mobil angewiesen ist, stellt sich diese Fragen in der einen oder anderen Form sicher auch, doch kümmern ihn die lärmenden Kinder, der Stau und der Regen weniger.

Hauptsache die Fahrt geht weiter und führt ans Ziel! Er stellt sich in diesem Moment vermutlich andere Fragen: Werde ich je wieder mobil genug sein, um selbstständig mit dem Zug, dem Auto oder dem Velo zur Arbeit zu fahren? Ob es in der Arztpraxis wohl viele Treppenstufen hat oder ob er den netten Nachbarn wohl noch einmal fragen soll, ihm dieses oder jenes mitzubringen.

Als Velofahrerin ärgere ich mich zwar auch jedes Mal über rote Ampeln und Autofahrer, die mir bei Grün den Vortritt nehmen, oder darüber, dass der Wetterbericht für heute Abend eigentlich keinen Regen prognostiziert hatte. Doch dann denke ich jeweils an ebendiese Menschen, die nicht mehr oder nie wieder selbstständig herumfahren können. Und genau deshalb unterstütze ich INVA mobil.

Anic Lysser, Mitglied Club 200

Eine wunderbare Institution



Viele von uns erachten es als selbstverständlich, dass wir mobil sind, und das gibt uns ja eine grosse Unabhängigkeit. Nicht immer sind wir uns bewusst, was das bedeutet. Nicht alle Leute haben dieses Privileg und sind auf Hilfe angewiesen. Für sie bietet INVA mobil eine grosse Hilfe an. Das wird ausserordentlich geschätzt. Dass dieser Dienst natürlich auch einiges kostet, ist klar. Deshalb gebe ich gerne einen finanziellen Beitrag an diese wunderbare Institution!

Heinz von Gunten, Solothurn, Mitglied Club 200

Hilfsbereitschaft mit Engagement



Gesundheit und die damit verbundene Mobilität wird häufig als selbstverständliches Gut angesehen.

Die Eintretenswahrscheinlichkeit eines Schicksalsschlages und die damit verbundene Abhängigkeit und Beanspruchung von Hilfeleistungen anderer, klammern wir gedanklich häufig aus.

Die INVA mobil hat solche Hilfeleistungen für Bedürftige institutionalisiert und kann durch ihre geleisteten Dienste das Gut «Mobilität» für viele Betroffene gewährleisten und erhalten.

Gerne unterstütze ich daher die INVA mobil mit einem finanziellen Beitrag, weil sie diese Hilfsbereitschaft mit grossem Engagement lebt.

Peter von Arx, Mitglied Club 200

Kommunikationskurs mit Monique Schlatter

Nichts ist so einfach, wie miteinander reden! Das könnte man meinen. Doch wer schon in der Situation war, jemandem eine Bitte abschlagen zu müssen oder vielleicht eine Rüge entgegen nehmen musste, weiss, dass ein unbedachtes Wort (in einem solchen Moment) sehr verletzend sein kann – ja, sogar ein weiteres Gespräch unmöglich macht. Vor solchen Situationen sind wir alle nicht gefeit. Kommunikation ist aber nicht nur das gesprochene Wort. Kommunikation ist auch Gestik, Mimik und Körperhaltung. Vieles geschieht unbewusst, und gerade deshalb ist ein sich Einlassen auf das Gegenüber, nicht nur mit Worten, sondern auch mit unserer Haltung, so wichtig. Dies und noch vieles mehr wurde uns an zwei Samstagvormittagen sehr eindrücklich von Frau Schlatter aufgezeigt. Dies wird sicher nicht der letzte Kurs zu diesem Thema gewesen sein.



Monique Schlatter.



Konzentriertes Arbeiten.



Heidi Welti (links) und Maria Flury.

Mit dem Fahrlehrer Remo Henzi unterwegs!



V.I.n.r.: Edwin Toroman, Thomas Marti, Markus Frieden und Remo Henzi.



Thomas Marti, Edwin Toroman und Remo Henzi.

Nicht wenige Mitarbeiter staunten, als sie die Einladung zur Fahrstunde mit einem Fahrlehrer zugestellt bekamen. Warum soll ich, der/die doch schon seit mehr als 40 Jahren unfallfrei auf den Strassen unterwegs ist, in eine Fahrstunde gehen? Auch ein theoretischer Teil durfte natürlich nicht fehlen. Wie schnell tappt man doch in die Falle bei kniffligen Vortrittsfragen!

Dass immer zwei Mitarbeitende mitfahren durften, eine als Begleitperson, eine(r) als Fahrgast in einem Rollstuhl, konnte schon eher verstanden werden. Im Rollstuhl mitzufahren wurde sogar sehr begrüsst, weil es doch ein ganz anderes Fahrgefühl ist, in einem Rollstuhl dabei zu sein. Der Fahrlehrer wollte aber nicht nur zwei weitere Fahrgäste im Auto haben, sondern bat auch alle Anwesenden, den Fahrstil zu beurteilen. Wie sicher ist die Kollegin und der Kollege unterwegs? Fühle ich mich sicher im Rollstuhl? Erklärt man dem Fahrgast im Rollstuhl immer genau, was man macht beim Fixieren des Rollstuhls oder beim Anlegen der Gurten? Zu spüren, was unser Fahrgast spürt und zu fühlen, wie er sich fühlt, gibt ein ganz anderes Verständnis. Und obwohl wir nach diesem Lehrgang zwar sensibilisiert sind auf neue Situationen, sind wir doch noch lange nicht fertig. Wir werden immer wieder mit Profis unterwegs sein, um besser und verständnisvoller zu werden und es auch zu bleiben. Nur mit solchen Massnahmen können wir der Routine entgegenwirken.

INVA mobil Kundenportrait



Fritz Nyffeler

Biberist

Fritz Nyffeler stützt sich auf die Gehhilfe und führt uns auf den verglasten Balkon seines Hauses in Biberist. «Hier ist es gemütlich», sagt er. «Wenn die Sonne scheint, verbringe ich viel Zeit im Wintergarten. Noch schöner wär's jetzt natürlich draussen. Das liegt im Moment leider nicht drin.»

Vor zwei Monaten hatte Fritz Nyffeler einen Unfall. Er war in der Küche gestürzt und brach sich dabei den Oberschenkelhals. Weil er nicht mehr aufstehen konnte, fasste er den Zipfel der Tischdecke und zog daran, bis das Telefon vom Küchentisch herunterfiel. So konnte er seinen Nachbarn alarmieren. Glück im Unglück, könnte man sagen – Fritz Nyffeler ist alleinstehend und 95 Jahre alt.

«I wett de das nid ewig»

Eines stellt der Rentner zu Beginn unseres Besuchs klar: «I wett de das nid ewig» und meint damit die Gehhilfe, ohne die er sich seit dem Unfall im Haus nicht mehr frei bewegen kann. Zwar sei seine Mobilität schon vorher etwas eingeschränkt gewesen, was angesichts des stolzen Alters verständlich ist, aber den Garten, den hätte er immer noch selber gepflegt. Mit einem Blick durch die Glaswände fügt er an: «Jetzt müsste ich eigentlich die Blumenbeete anpflanzen, die Rosen schneiden, Unkraut jäten. Das geht alles nicht, ich muss mich noch eine Weile schonen.»

Fritz Nyffeler ist seit vier Jahren Kunde von INVA mobil. Er nutzt den Fahrdienst, wenn er seine Freundin in Derendingen besucht. Sie ist zehn Jahre jünger als er. «Meine Frau ist vor 18 Jahren gestorben», erzählt Nyffeler. «Damals war für mich klar, dass das Leben ohne Partnerin weitergeht.» Doch es kam anders. Bei einem sonntäglichen Mittagessen in der ehemaligen «Metzgerhalle» Derendingen begegnete er einer Witfrau. Und weil sich die beiden auf Anhieb sehr gut verstanden, verbindet sie seither eine schöne Freundschaft und sie verbringen wenn immer möglich Zeit miteinander.

Ob sie nie daran gedacht hätten, zusammenzuziehen? «Das wollen wir nicht», antwortet Nyffeler. «Meine Freundin hat eine eigene Wohnung und ich habe mein Haus.» Das sei gut so. «Ich bin von ihrer Familie aber sehr gut aufgenommen worden. Das macht mir sehr viel Freude. Ich selber habe ja keine Kinder. Dafür eine sehr nette Nichte, die zu mir schaut und die mich unterstützt.»

«Do inne wird nid ghooepet»

Wenn Nyffeler erzählt und diskutiert, könnte man nicht meinen, dass einem ein 95-Jähriger gegenübersteht. Seine Gedanken sind klar, seine Formulierungen präzise und sein Gehör ist gut. Abgesehen vom «Böckli», dem Rollator ohne Räder, benötigt er keine Hilfsmittel. Bis zum Unfall nahm er nicht einmal Medikamente. «Im Spital haben sie mich gefragt, welche Tabletten ich schlucke. Keine, antwortete ich. Das haben sie mir fast nicht geglaubt», sagt er lachend.

Bis zu seiner Pensionierung arbeitete Nyffeler in einem Décolletage-Betrieb in Biberist. «Als ich nach dem Krieg die Stelle antrat, bekam ich einen Stundenlohn von 1.80 Franken. Für die damalige Zeit war das ein sehr anständiges Gehalt», erinnert er sich. Am Schluss war er Betriebsleiter der Firma. Einer, wie man ihn sich wünschen kann: «Ob Chef oder Lehrling, bei uns wurden alle anständig behandelt. «Do inne wird nid ghooepet, mir chöi rede mitnang», das war meine Devise.» ▶



Fritz Nyffeler auf seiner Lieblingsbank.

Ein glückliches Paar –
Herr Nyffeler und Frau
Weber.



«Mit Chueche het me nid gässe»

Während seines Reha-Aufenthalts in Gunten hat Fritz Nyffeler dreieinhalb Kilo abgenommen. «Die Speisekarte sagte mir nicht zu und Hunger hatte ich auch keinen.» Seit er wieder Zuhause ist und selber kocht, hat sich das geändert. Der Appetit ist zurück. «Wichtig ist mir Salat, den esse ich jeden Tag. Dazu gibts Speck und Bohnen. Oder Rösti und eine Wurst. Meine Frau hat viel Kuchen gebacken. Ich sagte ihr immer: Mit Chueche het me nid gässe. Ich brauche ein Stück Fleisch.»

Er sei halt ein Genussmensch, den schönen Seiten des Lebens zugetan. «Ich trinke jeden Tag ein Gläschen Wein zum Essen, roten. Und rauche im Wintergarten zwei bis drei gute Zigarren, dominikanische. Und am Abend genehmige ich mir gerne einen Whisky vor dem Schlafengehen.» Was seine Lebensfreude bis heute, bis ins hohe Alter, ungebrochen erhalten und seiner Gesundheit – ganz offensichtlich – nicht geschadet hat.

Die Saat geht auf

Bloss mit der Einschränkung der Mobilität hadert Fritz Nyffeler ein wenig. Vor allem, dass er sich deswegen nicht um seinen Garten kümmern kann. «Ich müsste die Geranien, die ich im Keller überwintert habe, jetzt eintopfen. Aber die Treppe hinabsteigen, das geht einfach nicht.»

Dafür hat in seinem Wintergarten diesen Frühling zum ersten Mal der Zitronenbaum geblüht. Nyffeler hat ihn selber gezogen: «Ich habe einfach den Kern einer Frucht in die Erde gesteckt.» Das war vor sieben Jahren, als er seine heutige Freundin kennenlernte...



Text: Chris Rölli

Gemeinden mit einer Leistungsvereinbarung

Als der Verband Solothurner Einwohnergemeinden, kurz VSEG, auf Ende 2014 die Leistungsvereinbarung mit der INVA mobil gekündigt hatte, begannen die Verhandlungen mit den 109 solothurnischen Gemeinden auf individueller Basis.

Es bedurfte einer klaren und transparenten Kostenstruktur, damit bei jeder Gemeinde aufgezeigt werden konnte, wie viel Geld sie für den Fahrdienst für Menschen im AHV-Alter ausgeben müssen. Dem Ziel, eine gerechte Kostenaufteilung zwischen Kanton und Gemeinden zu erreichen, konnte so Rechnung getragen werden. Gleichwohl waren nicht alle Gemeinden bereit, die Fahrpreise für allgemeine Fahrten im AHV-Alter zu verbilligen. Eine sehr verständliche Haltung, muss man doch bedenken, dass der Spardruck sehr gross ist.

Aber nicht alle Gemeinden wälzten die Kosten für die Fahrt zum Coiffeur oder zum Arzt auf die Einwohnerinnen und Einwohner ab. Viele Gemeinden setzten sich für das Wohl und die Selbständigkeit Ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger ein. Die Verhandlungen bleiben immer aktuell und die Liste der Gemeinden mit einer Leistungsvereinbarung wird von Jahr zu Jahr länger. Ich bin zuversichtlich, dass wir in einigen Jahren wieder eine flächendeckende Lösung mit allen Gemeinden haben werden. Aber wie so oft im Leben braucht es seine Zeit. Nachstehend finden Sie die Liste der Gemeinden, welche für ihre Einwohnerinnen und Einwohner auch im AHV Alter eintreten.

Aedermannsdorf, Bettlach, Biberist, Bolken, Büsserach, Deitingen, Drei Höfe, Etziken, Feldbrunnen, Fulenbach, Gretzenbach, Halten, Härkingen, Hauenstein-Ifenthal, Hubersdorf, Kammersrohr, Kriegstetten, Langendorf, Lohn-Ammannsegg, Lommiswil, Lostorf, Lüterkofen-Ichertswil, Messen, Oberdorf, Obergerlafingen, Oensingen, Oekingen, Rechterswil, Solothurn, Subingen, Wolfwil und Zuchwil.

Wünschen Sie nähere Auskünfte? Dann zögern Sie nicht uns anzurufen. Wir sind gerne für Sie da.

Neuerungen bei der INVA mobil

Neues Disposystem

Nichts ist so beständig wie der Wandel. Davor ist auch die INVA mobil nicht gefeit. Im Jahr 2012 haben wir von Papierbearbeitung auf EDV umgestellt. Ein Quantensprung! Doch schon bald mussten wir feststellen, dass das Dispositionsprogramm den steigenden Anforderungen nicht mehr gewachsen war. Nichtsdestotrotz hoffen wir, nach einem gründlichen Evaluationsverfahren, auf das neue Jahr hin schon vollständig mit dem neuen Programm arbeiten zu können.

Dank einer grosszügigen Spende für das neue EDV-System, konnten wir uns eine solche Investition überhaupt leisten.

Heilpädagogische Sonderschule Balsthal und INVA mobil sind ab August 16 ein Team!

Ganz besonders freut uns, dass wir ab August für die Heilpädagogische Sonderschule Balsthal den Fahrdienst übernehmen dürfen. Für die HPSZ Solothurn sind wir schon etliche Jahre unterwegs, um die Kinder von Zuhause in die Schule zu bringen. Die Geschichten, die unsere Mitarbeiter mit den Kindern erleben, erzähle ich Ihnen gerne im nächsten Jahresbericht. Sie werden sich kugeln vor lachen, aber auch mit staunenden Augen lesen, wie das Leben dieser Kinder auf dem Schulweg ist.

Nun werden auch Kinder, welche in Balsthal zur Schule gehen, uns ihre Geschichten erzählen können. Wir sind gespannt und freuen uns unglaublich auf diese neue Aufgabe. Ganz besonders begrüssen möchte ich an dieser Stelle unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Fahrdienst so freundlich und zuverlässig erledigen werden wie bisher – ein grosses Dankeschön dafür.

Wir sind für Sie da!

Möchten Sie Freunde besuchen? Müssen Sie zum Arzt? Steht ein Urlaub an? Egal welches Ziel Sie haben, wir setzen alles daran, dass Sie es erreichen.

032 622 88 50 ist die Nummer, die Sie immer präsent haben sollten. Wir holen Sie ab und bringen Sie sicher und zuverlässig ans Ziel. Selbstverständlich holen wir Sie in der Wohnung ab und begleiten Sie an Ihren Zielort. Bitte teilen Sie uns das bei der Bestellung gleich mit, so dass wir unserer Fahrerin oder dem Fahrer genügend Zeit einräumen bis zur nächsten Fahrt.

Und diese Personen sind die Stimmen am Telefon:



V.l.n.r.: Christine Weyermann, Nadine Beniczki, Benjamin Bendlin, Susanne Gloor und Giorgio Scollo.

In eigener Sache

Wir sind für Menschen da, die etwas anders unterwegs sind. Wir unterstützen und fördern die Selbständigkeit und die Freiheit von Menschen mit einem Handicap. In einem Alltag auf Rädern gilt es so manches Hindernis zu überwinden. Doch nicht nur wenn Räder die Beine ersetzen, sondern auch wenn das Alter zu schaffen macht, ist eine helfende Hand, ein Lächeln und die Gewissheit, sicher und zuverlässig ans Ziel zu kommen, eine Erleichterung.

Werden Sie Mitglied bei der INVA mobil

Auch Sie können diesen Menschen mehr Freiheit und Selbständigkeit schenken. Werden Sie Mitglied bei der INVA mobil. Mit CHF 40.– pro Jahr ermöglichen Sie so viel.

Treten Sie der Interessengruppe Club 200 bei

Der Club 200 ist eine Interessengemeinschaft, welche sich zum Ziel gesetzt hat, mit CHF 200.– jährlich einen wichtigen Beitrag zu leisten und einzustehen für mehr Selbständigkeit und Unabhängigkeit.

Jede Zuwendung ist herzlich willkommen. Die Spenderliste finden Sie auf unserer Website www.invamobil.ch.

Die so erhaltenen Gelder fliessen vollumfänglich in unseren Betrieb und kommen somit zu 100% unseren Fahrgästen zugute.

Herzlichen Dank!

Herzlichen Dank!



Mitten im Leben.



Lebensfreude.



Antonio Zaccardo wird nach Hause gefahren.

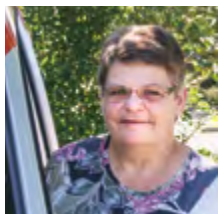


Licia Mussinelli trainiert in Nottwil.

Jubiläen und Pensionierungen

Jubilare

Wir gratulieren Heidi Welti zum 10-Jahre-, und Heidi Flück-Thommen, Stefan Husi, Josef Mangold sowie Thomas Stoll zum 5-Jahre-Jubiläum. Wir freuen uns auf weitere Jahre mit ihnen.



Heidi Welti



Heidi Flück-Thommen



Stefan Husi



Josef Mangold



Thomas Stoll

Pensionierte

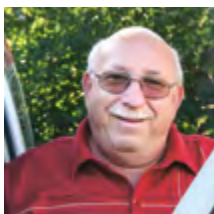
Verena Bättscher, Beat Jacot und Erwin Krähenbühl durften im letzten Jahr ihre wohlverdiente Pension antreten. Wir danken unseren Mitarbeitern für ihren Einsatz und die geleisteten Dienste.



Verena Bättscher



Beat Jacot



Erwin Krähenbühl

Wir bewegen Menschen!

INVA mobil, Grabackerstrasse 6, 4500 Solothurn
Telefon 032 622 88 50, office@invamobil.ch, www.invamobil.ch

Redaktion INVA mobil
Chris Rölly (Kundenportrait)

Fotos INVA mobil

Layout Rothus AG, Grafik und Verlag, Solothurn

Druck Druckerei Herzog, Langendorf

Unser **Spendenkonto** bei der Regiobank Solothurn AG lautet:
CH41 0878 5018 0513 3311 9



*«Ihre Treuhand-Anliegen
sind bei uns in besten Händen.»*

BDO TREUHAND



Kontaktieren Sie unsere Experten:

BDO AG Biberiststrasse 16, 4501 Solothurn, Tel. 032 624 62 46

www.bdo.ch

Prüfung | Treuhand | Steuern | Beratung

